



## SO GESEHEN

Von GA-Mitarbeiter  
Sascha Stienen

## Leben ohne Internet

Ein Leben ohne Internet ist prinzipiell möglich. Wir probieren es aus – gezwungenermaßen. Eigentlich war der Wechsel des Telefonanbieters lückenlos geplant, der Wunschtermin für die Übernahme festgelegt. Aber dann gab es technische Probleme allüberall. So funktioniert von einem auf den anderen Tag keine Anwendung mehr. Nichts läuft mehr – weder Spiele noch Filmchen, sodass die Pänz in der Adventszeit freiwillig Handy-Fasten. Wenn das WLAN sowieso nicht geht, kann man eben auch gleich aufs Endgerät verzichten.

Ich tummle mich nun auffallend häufig in den kostenlosen Hotspot-Bereichen Bonns, checke Mails beim Friseur und lade Updates im Supermarkt herunter. Zum Arbeiten verbringe ich fast täglich drei kostenlose Internet-Stunden im Restaurant eines City-Warenhauses und wundere mich, was für interessante Leute sich da aufhalten. Am Nebentisch gibt es Nürnberger zum Frühstück und leicht überbeuerten Automatenkaffee. Aber wir wollen ja nicht meckern, immerhin gibt's kostenloses WiFi. Neulich in der Offline-Wohnung erzählte ich den Kindern, wie wir ohne Internet und Handy aufwuchsen und trotzdem eine schöne Kindheit hatten. Was natürlich die Frage aufwirft, was wir damals bloß den ganzen Tag gemacht haben.

## Holzgreve spricht über die Seilbahn

BONN. Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Uniklinikums, referiert diesen Dienstag auf Einladung des Uniclubs über die Bedeutung einer möglichen Seilbahn auf und für den Venusberg, für das Klinikum und die dort beschäftigten Angestellten. Der Vortrag beginnt um 18.30 Uhr im Wolfgang-Paul-Hörsaal, Kreuzbergweg 28. Infos auf [www.uniclub-bonn.de](http://www.uniclub-bonn.de). gmt

## Tipps zum Einbruchschutz

BONN. Gratis Tipps zum Thema Einbruchschutz geben Beamte des Kommissariats Kriminalprävention/Opferschutz der Bonner Polizei an diesem Montag auf dem Weihnachtsmarkt. Die Spezialisten stehen Interessierten zwischen 14 und 18 Uhr am Polizei-Mobil auf dem Münsterplatz Rede und Antwort. ga

# Die schönste Brücke des Rheinlands

Vor 120 Jahren wurde die Bonner Rheinbrücke eröffnet und verband erstmals dauerhaft Bonn und Beuel



Architektonisches Kleinod: Am 17. Dezember 1898 wurde die alte Rheinbrücke eröffnet, ab 1909 fuhr auch die „Elektrische“ über den Strom. FOTOS: STADTWERKE/HEIMAT UND GESCHICHTSVEREIN BEUEL

VON SASCHA STIENEN

BONN. Petra Clemens findet es einfach „eine Schande“, dass die deutsche Wehrmacht kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges die alte Rheinbrücke sprengte und damit aus strategischen Gründen diesen architektonischen Schatz opferte. Die Geschäftsführerin des Beueler Heimat- und Geschichtsvereins ist sicher: Würde sie noch stehen, müsste die prächtige Rheinbrücke heute den Vergleich mit anderen großen Brücken der Welt nicht scheuen.

„Die alte Brücke, eine dreifeldrige Bogenbrücke mit einer Gesamtlänge von 432 Metern und einer Spannweite von knapp 188 Metern für den Hauptbogen wurde letztlich zum ganzen Stolz der Bonner Bürger und zum Anziehungspunkt für Touristen“, sagt Petra Clemens, die nebenberuflich als Stadtführerin für Stadtreisen Bonn tätig ist und unter anderem die Tour „Das Wasser von Bonn is joot“ anbietet. Die Rheinbrücke spielt darin eine tragende Rolle. „Es war die schönste und größte Brücke im Rheinland, voller Jugendstil- und Neuromantik-Elementen“, schwärmt Clemens. „Technisch war sie eine Meisterleistung – die damals größte Bogenbrücke der Welt, und das in Bonn!“

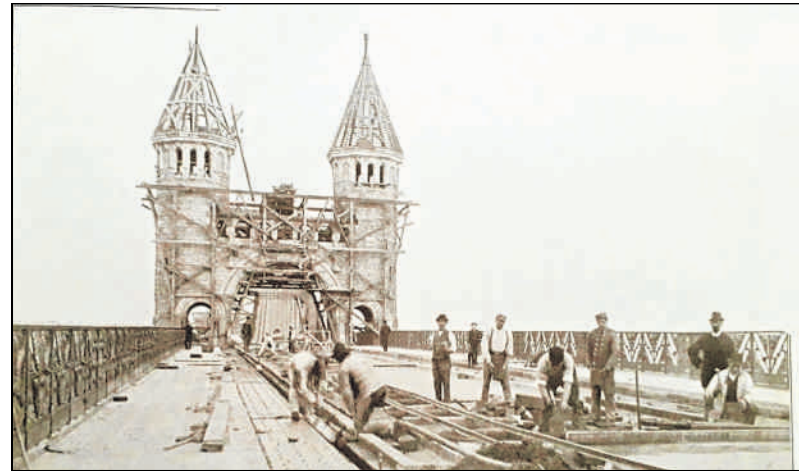
### Brückenzoll und Bröckemännche

Die Eröffnung der Rheinbrücke am 17. Dezember 1898 war für Verkehr, Industrie und Handel ein Meilenstein. Um über den Rhein zu gelangen, hatte man bislang die Gierponte eingesetzt, eine Fähre, die aber bei Niedrig- und Hochwasser, Sturm und Eisgang, Nebel und Dunkelheit nicht fahren konnte. Der Fährdampfer stellte eben-

falls nachts den Betrieb ein. In der Festschrift zur Eröffnung der Rheinbrücke heißt es: „So ereignete sich Jahr für Jahr der Fall, dass im Winter namentlich nach Eintritt der Dunkelheit der Verkehr zwischen beiden Ufern oft wochenlang vollständig unterbrochen war.“

Dieser „Übelstand“ gefährdete den Dienstleistungs- und Warenaustausch zwischen den beiden Rheinufern. Viele Menschen aus den rechtsrheinischen Dörfern mussten zum Einkauf nach Bonn – oder um eigene Waren feilzubieten. Andere arbeiteten in Bonn und Poppelsdorf. Umgekehrt mussten viele Bonner zur Arbeit nach Beuel in die Fabriken und nach Oberkassel.

Beinahe wäre der Bau der Brücke an der Finanzierung gescheitert, denn weder die Provinz noch der Staat beteiligten sich. Und die Gemeinde Vilich wollte nicht wie geplant zehn Prozent, also 25 000 Mark, beisteuern, sondern nur 2500 Mark, denn der Standort der Brücke gefiel ganz und gar nicht. Letztlich beteiligten sie sich dann



Diese Aufnahme aus der Festschrift zeigt Bauarbeiter bei der Herstellung des Holzpflasters. Im Hintergrund die Portaltürme.

überhaupt nicht an den Kosten. Die Bonner reagierten auf die Quertreiber, indem sie auf den Brückenkopf der Schäl Sick das Bröckemännche montierten, einen aus Stein gehauenen, lustigen Kobold, der den ankommenden Beuelern seinen Hintern präsentierte.

Um die Ausgaben für die Brücke wieder einzuholen, erhob die Stadt Bonn von Anfang an einen Brückenzoll.

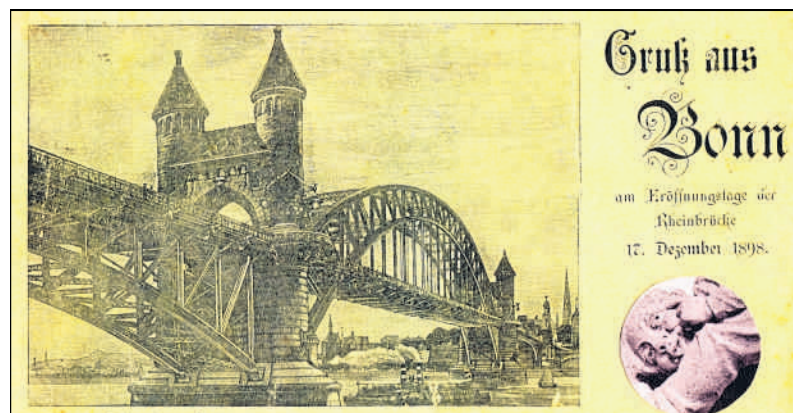
Die Zollhäuschen befanden sich auf Bonner Seite. Dort musste jeder für die Überquerung bezahlen – nach einer ausgefeilten Tarifordnung, die sich ebenfalls in der Festschrift zur Eröffnung findet. So zahlte jede Person einschließlich Traglast fünf Pfennige. „Kleine Kinder, welche auf dem Arm getragen werden, sind vom Brückengeld frei.“ Tierische Be-

gleiter kosteten ebenfalls: Pferd oder Maultier 15 Pfennig, Rindvieh oder Esel zehn Pfennig, Kleinvieh wie Fohlen, Schaf, Ziege oder Schwein drei Pfennig, Federvieh drei Pfennig für bis zu zehn Stück.

Richtig ins Geld gingen beladene Last- und Personenfuhrwerke (30 Pfennig, unbeladen 15 Pfennig). Fahrräder kosteten fünf Pfennig, Kinderwagen, Handkarren und Handschlitten drei Pfennige. Aber es gab auch Ausnahmen. Von der Entrichtung des Brückengeldes befreit waren: „Equipagen und Tiere, welche zu den Hofhaltungen des königlichen Hauses oder des Fürstlichen Gesamthauses Hohenzollern oder zu den königlichen Gestüten gehören.“ Keinen Zoll zahlen mussten außerdem Militärs und Armeeingehörige, öffentliche Beamte auf Dienstreise, Reichstransporte, staatliche Kurier- und Postfuhrwerke sowie „Hilfsfuhrer bei Feuersbrünsten und ähnlichen Notständen.“ Zudem gab es Quartals- und Monatsabonnements für neun und drei Mark (ermäßigt 4,50 und 1,50 Mark).

Stadtführerin Petra Clemens kann noch viel mehr Geschichten über die alte Rheinbrücke erzählen: über die Rettung des Bröckemännchens, den Fährverkehr nach der Zerstörung der alten Brücke bis zur Eröffnung der neuen Rheinbrücke am 12. November 1949, über die Umbenennung in Kennedybrücke nur zehn Tage nach der Ermordung des US-Präsidenten 1963 sowie über die letzte umfangreiche Sanierung von 2007 bis 2011. Der Titel ihrer Führung ist Programm: „Hurra, hurra die Brücke ist da!“

➤ Weitere Fotos gibt es auf [www.ga-bonn.de/bruecke](http://www.ga-bonn.de/bruecke)



Auf der Grußkarte zur Eröffnung am 17. Dezember 1898 ist nicht nur die neue Brücke abgebildet, sondern auch das Bröckemännche.

### Brückenfeier

Wer mehr zum **Brückenjubiläum** erfahren möchte, kann an diesem Montag an einer stadtgeschichtlichen Informationsveranstaltung des Heimat- und Geschichtsvereins Beuel unter dem Motto „Hurra, hurra, die Brücke ist da“ teilnehmen. Ab 11 Uhr wird Stadtführer und Autor **Gerd Kirchl** wenig Bekanntes, Spannendes und einige Anekdoten über die alte Rheinbrücke erzählen. Treffpunkt ist das Rheinufer in Höhe des Chinaschiffs. Die 40-minütige Führung ist kostenfrei, Spenden für die GA-Aktion Weihnachtslicht sind erbeten. sas

# RONCALLI

Das neue Programm 2019

DAS GESCHENK ZUM FEST

RONCALLI-HOTLINE:  
**0228 / 534 09904**  
[WWW.RONCALLI.DE](http://WWW.RONCALLI.DE)

10  
MAI

BONN

2  
JUN

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie im Internet und unter der Roncalli-Hotline.

eventim

RTL

LMC